

FHNW kündigt Stellenabbau bei PH an – Ex-Direktor kritisiert Kurs scharf

Nach Millionendefizit Die Fachhochschule Nordwestschweiz bestätigt einen geplanten Stellenabbau bei der Pädagogischen Hochschule. Das sorgt für Widerstand.

Isabelle Thommen

30 bis 40 Stellen sollen bei der Pädagogischen Hochschule (PH) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) abgebaut werden. Grund sind Kostensparmassnahmen, wie Direktor Guido McCombie an einer internen Veranstaltung für Mitarbeitende bekannt gegeben hat. Zuerst berichtete das Onlineportal «Bajour» darüber.

Der BaZ bestätigt PH-Sprecher Christian Irgl: «Es wird sich nicht vermeiden lassen, dass Beschäftigungsgrade oder Stellen reduziert werden müssen.» Dies verlaufe sozialverträglich und GAV-konform. Man wolle die Reduktion zudem durch Pensionierungen oder natürliche Fluktuation abfedern. Die Zahl von bis zu 40 Vollzeitstellen bestätigt er nicht.

Grund für die Massnahmen ist das Defizit der FHNW von 11,5 Millionen Franken im Jahr 2024 und der Fakt, dass sie in den letzten vier Jahren aufgrund der Teuerung unterfinanziert war und Eigenkapital abbauen musste. «In der Leistungsauftragsperiode bis 2028 ist die Finanzierung weiterhin sehr knapp, ohne dass ausreichend Eigenkapital zur Verfügung steht», sagt Irgl. Neben den Stellenkürzungen seien weitere Einsparmassnahmen geplant. Hier nennt die FHNW etwa Funktionsanpassungen.

Forneck hält Ausgliederung der PH für sinnvoller

Weiter sollen die Professuren an der PH abgeschafft werden. Einer der Punkte, die Hermann Forneck kritisiert. Er selbst war früher Direktor der PH. «Das Professorensystemmodell hat mit seiner Ein-



Hermann J. Forneck beschreibt das Vorgehen der FHNW als «hochriskant». Foto: Beat Mathys

führung vor 17 Jahren erhebliche Kostenersparnisse durch die mit ihm möglich gewordene Einführung eines akademischen Mittelbaus anstelle von Dozierenden gebracht. Die Behauptung, es handle sich um eine kostenintensive Struktur, entspricht nicht den Tatsachen», so sein Vorwurf.

Die bisherige Organisationsform der PH sei für deren Aufbau

sinnvoll und geeignet gewesen, sagt Irgl. «Die PH FHNW will in Zukunft die Produkte stärker in den Vordergrund rücken. Damit erhalten die Studiengänge in Zukunft ein grösseres Gewicht, und die Organisation wird entsprechend ausgerichtet.»

Forneck befürchtet, dass der Standort Nordwestschweiz an Attraktivität verliert und die Stu-

dierenden sich an anderen Fachhochschulen ausbilden lassen werden. Er hält eine Ausgliederung der PH aus der FHNW für sinnvoller – und die Gründung einer entsprechenden Fakultät an der Universität Basel.

Er sieht das Vorgehen der FHNW als «hochriskant» an: «Ich frage mich, ob die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der

Nordwestschweiz einen grossen Teil dieses Defizits nun zahlen muss – bei gleichzeitig steigenden Anmeldezahlen», sagt Forneck. Er kritisiert, dass die FHNW erst kürzlich zwei neue Hochschulen lanciert hat. Die Fachhochschule habe den Auftrag dafür von ihren Trägerkantonen erhalten, sagt Irgl zu diesem Vorwurf. «Dafür haben die

Trägerkantone spezifische Mittel gesprochen.»

Die Gewerkschaft VPOD kritisiert die FHNW wegen des geplanten Stellenabbaus ebenfalls scharf: Dieser sei ein «Angriff auf Arbeitsbedingungen und Bildungsqualität». Sie fordert volle Transparenz bei den Massnahmen.

FHNW will «qualitativ hochwertig» bleiben

In der Politik stossen die Neuigkeiten der PH auf mehr Anklang. Der Basler FDP-Grossrat Erich Bucher ist Präsident der Interparlamentarischen Kommission der FHNW und habe aus der Zeitung von der Ankündigung erfahren, wie er im Gespräch mit dieser Redaktion sagt. Überrascht hätten ihn die Nachrichten aber nicht: «Im Gegenteil. Die Politik hat im letzten Leistungsauftrag ganz klar die Vorgabe gemacht, dass die Fachhochschule effizienter werden muss.»

Eine Diskrepanz zwischen einem Stellenabbau und der Ausbildung neuer Lehrkräfte, um dem Lehrermangel zu begegnen, sieht Bucher nicht. «In der Privatwirtschaft habe ich mich an solche Entscheide gewöhnt. Es gibt immer wieder Reorganisationen.»

Auch die FHNW verspricht auf Anfrage: «Trotz der Sparmassnahmen wird die PH FHNW die Ausbildung neuer Lehrpersonen und pädagogischer Fachpersonen weiterhin qualitativ hochwertig sicherstellen.» Die Details der Neuorganisation werden jetzt erarbeitet. Im Januar 2026 werden die Mitarbeitenden informiert. Nach einer Auswertung soll die neue Struktur auf das Studienjahr 2027/28 eingesetzt werden.